

# Aus dem „GaT“ wurde das „Max“



Schulleiter: Frank Tapper, Quelle: Tobias Bruns

In den ersten Wochen des neuen Schuljahres erfolgte nicht nur der Umzug des Gymnasiums vom Treckfahrtstief an den Steinweg, mit dem neuen Standort änderte sich auch der Name. „Max-Windmüller-Gymnasium“ nennt sich die Bildungseinrichtung ab jetzt offiziell. Namensgeber ist der jüdische Emdener Widerstandskämpfer Max Windmüller, der 1945 im Alter von 25 Jahren von einem SS-Mann erschossen wurde.

Am 6. Oktober wurde in der Pausenhalle des Neubaus die Einweihung und Namensgebung durch einen Festakt feierlich begangen. Besonderes Gewicht erhielt die Veranstaltung durch

mehrere Grußbotschaften aus dem persönlichen Umfeld Windmüllers. Seine ehemalige Lebensgefährtin Metta Shulamith-Roetler schickte ein herzliches Shalom. Der ehemalige Hochschullehrer Klaus Meyer-van Dettum ließ von Ruth Ilana Windmüller aus Berlin ausrichten, dass ihr die Schulbenennung Hoffnung gebe, dass wir bereit seien, aus der Vergangenheit zu lernen. Die Nichte des Namensgebers, Inge Horowitz, ließ durch den Vorsitzenden der Max-Windmüller-Gesellschaft, Rolf Uphoff, ihre Freude übermitteln, dass das Andenken an den „Helden der Familie“ wachgehalten werde. Uphoff stellte heraus, dass sich

die Schule mit Max Windmüller ein großes Vorbild gewählt habe. Schülersprecherin Stina Wrede hob hervor: „Es ist nicht nur ein Privileg, so heißen zu dürfen, sondern auch eine Verpflichtung“.

Nach dem Festakt startete die Aktion „Das Max bekennt Farbe“. Die Gäste konnten einen farbigen Handabdruck als Zeichen für Toleranz, Respekt und Fremdenfreundlichkeit hinterlassen.



Quelle: Kai Gemblert